Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 14: Nebelspalter Extra

Artikel: Wer wird Bundesrat? : die Kandidaten müssen Farbe bekennen
Autor: Schäfli, Roland / Ratschiller, Marco
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604922

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kandidaten müssen Farbe bekennen

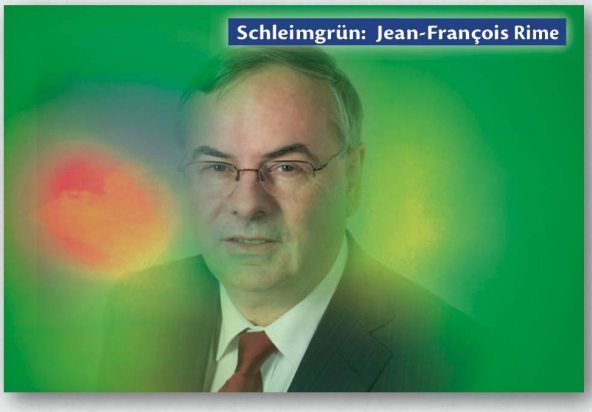
ROLAND SCHÄFLI

Die SP vertraut statt auf Kandidatenhearings, die in der Vergangenheit nichts gebracht haben, auf wissenschaftlich erprobte Methoden, um die Tiefen der Kandidaten auszuloten – die Aura-Fotografie. Die sonst unsichtbaren Farben der Aura enthüllen nun alle politischen Geheimnisse.

Alles rosa: Simonetta

Kürzertreten: Johann

Hooligan-Schreck: Karin


Schleimgrün: Jean-François Rime

Nicht knallhartes SP-Rot, sondern zartes Lachsrosa verrät, dass die ideologische Tönung der kleinen Frau aus Bern etwas verwässert ist. **Simonetta Sommaruga** will rosa Brücken bauen. Es heisst, man höre ihr gerne zu, weil man vorher nicht weiss, was sie sagen will. Das war ja auch bei Leuenberger nicht anders, nur dass der selbst vorher nicht wusste, was er eigentlich sagen wollte. Jedenfalls: An den Rändern ihrer Aura tauchen Schwarz und Weiss auf – die Konzertpianistin drückt gern weisse oder schwarze Tasten. Aber keine grauen. Sie sitzt in der Stiftung Bärenpark. Und der Stiftung für Konsumentenschutz. In beiden sammelt sie Erfahrungen im Erhalten bedrohter Arten. Das macht sie zur Top-Favoritin der vom Aussterben bedrohten Sozialdemokratie. Dass das Rosa auch Unsicherheit ausdrückt, ist zurückzuführen auf den Minderwertigkeitskomplex, der jeder davonträgt, der im Kanton Aargau aufwuchs.

Dunkelblau die Aura von FDP-Mann **Johann Schneider-Ammann**, doch ist das nicht das Blau der Wirtschaftspartei, sondern das Blau des 100er-Nötlis. Denn dass er die Banken und Boni laut kritisiert hat, brachte ihm daheim bei der FDP nicht gerade Lob ein, hier franst die blaue Aura an den Rändern etwas aus. Präsident der Swissmem, Vize der Economiesuisse, Vorstand des Arbeitgeberverbands – 14 Stunden Arbeit täglich, sonntags sowieso; würde er ins Amt gewählt, müsste er also erst mal lernen, kürzerzutreten. Geradezu unwirtschaftlich, zur Wahl anzutreten, würde er als Bundesrat doch einen empfindlichen Einschnitt im Lohnausweis hinnehmen müssen. Übrigens: Der Lichtkranz, der sich um sein Haupt bildet, ist nicht wirklich eine Aura – sondern lediglich das Rampenlicht, in dem er gern steht.

Stahlblau die Aura der eisernen Lady **Karin Keller-Sutter**, durchzuckt von energiegeladenen Blitzen. Abgefärbt haben könnte ihr lebenslanger Aufenthalt in der Ostschweiz, was nicht selten den Wunsch erklärt, es mit harten Bandagen der ganzen Welt zu zeigen. Mit ihrer Aussage, sie habe sich für «mehr Sicherheit und weniger Gewalt» eingesetzt, sind freilich die Hooligans nicht ganz einverstanden, die den Kanton St. Gallen heute sehr viel unsicherer empfinden und sich auch zunehmender Gewalt durch Sicherheitsorgane ausgesetzt sehen. Die Buhfrau der Fussballfans strebt einen modernen Patriotismus an, mit sich selbst als schwertbewehrter Helvetia. Die Sonne, die am stahlblauen Himmel ihrer Aura aufgeht, ist das Gelb der SVP, die auf St.Galler Bratwürste steht. Als erste Amtshandlung würde die FDP-Frau im Parlament zweifellos mehr sichtbare Polizeipräsenz gegen häusliche Gewalt im Bundeshaus einführen. Und der offensichtliche Unterschied zu Vorgänger Merz: Nicht sie kriegt den Herzinfarkt, sondern ihre Gegner.

AURAFOTOGRAF: MARCO RATSCHILLER